Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 117 | Donnerstag, den 21. Mai 1942 | 116. Jahrgang

Feierliche Ehrung des deutschen Arbeiters

Rüstungsarbeiter erhält das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz — Auszeichnung weiterer 137 Arbeiter — Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei

DNB **Berlin**, 20. Mai. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes, dem zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, wurde am Mittwoch nachmittag im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei ein Rüstungsarbeiter auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition mit dem erstmals vom Führer verliehenen Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet — eine Ehrung, die gleichzeitig in eindrucksvoller Weise die hohe Anerkennung des Führers und der kämpfenden Front für die schaffende Heimat sinnfällig zum Ausdruck bringt. Außerdem erhielten 137 Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, Bergmänner und Hüttenarbeiter sowie Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter das Kriegsdienstkreuz 1. Klasse.

Der Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei hatte zu dieser Feierstunde, die eine gewaltige Ehrung aller schaffenden Deutschen in Stadt und Land wurde, ein festliches Gewand angelegt. Von der Stirnseite des weiten hohen Raumes grüßte ein goldgerahmtes Hakenkreuz. Davor und zu beiden Seiten leuchteten die Fahnen von Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe und Waffen-SS sowie die goldenen Betriebsfahnen im Schrimmerfeuerlicht. Hohe Lorbeerbäume sowie reicher Blumenschmuck rundeten das festliche Bild stimmungsvoll ab.

Kopf an Kopf, in langer Reihe sahen die Männer, Frauen und die Ehrengäste, der Rüstungsarbeiter neben dem Staatssekretär, der Bergmann in seiner schmucken schwarzen Tracht neben dem Generalfeldmarschall und die Bäuerin neben dem hohen SA.-Führer. Das Bild einer Gemeinschaft, wie sie sich nicht schöner dokumentieren kann.

Punkt 17 Uhr erscheint Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, herzlich von den Arbeitern und Arbeiterinnen begrüßt. Der Staatsakt beginnt. Wuchtig und ergreifend erfüllt die symphonische Dichtung „Les Preludes" von Liszt, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Heger, den festlichen Raum. Dann spricht der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Speer. In eindringlichen Worten gibt er seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Waffenproduktion in den deutschen Rüstungsfabriken von Monat zu Monat eine weitere Steigerung erfährt, und knüpft daran den Dank an alle Arbeiter und Betriebsführer, die in unermüdlichem Einsatz zum Gelingen des großen Werkes Tag und Nacht ihr Bestes geben.

Als Sonderbeauftragter des Führers betritt nun ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneter, erst 24 Jahre alter Gefreiter des Heeres das Rednerpult, zu dessen beiden Seiten inzwischen vier Ritterkreuzträger des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie der Waffen-SS Aufstellung genommen haben und überbringt den Männern und Frauen die Grüße des Führers und der Front.

Während dann die Klänge des Präsentiermarsches ertönen und alle sich von ihren Plätzen erheben, tritt der Sonderbeauftragte des Führers auf den Obermeister in einem Rüstungsbetrieb, Franz Hahne, zu und legte ihm das Band mit dem Ritterkreuz zum Kriegsdienstkreuz an. Augenblicke feierlicher Spannung sind es, in denen sich diese höchste Ehrung, die je einem Arbeiter zuteil geworden ist, vollzieht, denn hinter diesem einen stehen in dieser Stunde die Hunderttausende deutscher Rüstungsarbeiter, Bergmänner, Hüttenarbeiter, Bauern und Landarbeiter, die der Führer mit dieser Verleihung gleichfalls ehrt.

Nachdem der Reichsmarschall und der Reichsminister Speer dem ersten Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreuzes ihren Glückwunsch ausgesprochen haben, erfolgt die Ueberreichung der Kriegsverdienstkreuze 1. Klasse an die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die von Reichsminister Speer, Reichsminister Funk, den Generalfeldmarschällen Keitel, von Leeb und Milch, Generaladmiral Witzell, Reichsleiter Dr. Ley, Generaloberst Fromm und Staatssekretär Backe vorgenommen wird. Auch diese Ausgezeichneten beglückwünscht der Reichsmarschall aufs herzlichste.

Reichsmarschall Hermann Göring ergreift dann das Wort zu einer einstündigen Rede, in der er dem unvergleichlichen Kämpfertum unserer Soldaten die hohen Leistungen der Schaffenden in der Heimat gegenüberstellt und auf den Führer als das leuchtende Vorbild aller Deutschen hinweist. In packenden und mitreißenden Ausführungen würdigt er die unerschütterliche Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes, alle Kräfte anzuspannen, bis der endgültige Sieg errungen ist.

Stürmischer Jubel braust auf, als der Reichsmarschall geendet. Begeistert stimmen die Männer und Frauen in das Sieg-Heil ein, das der erste Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreuzes auf den Führer ausbringt, und mit erhobenem Herzen singen sie die Lieder der Nation.

Durch den Mittelgang des Mosaik-Saales begeben sich dann der Reichsmarschall, Reichsminister Speer, der Sonderbeauftragte des Führers sowie der mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes Ausgezeichnete und die vier Ritterkreuzträger des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS zum Ehrenhof. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet nun Reichsmarschall Hermann Göring, begleitet von dem vor der gesamten Nation als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft geehrten Obermeister Hahne die Front der dort angetretenen Ehrenkompanie ab.

Niemals ist eindrucksvoller als in dieser Stunde die Schicksalsgemeinschaft von Front und schaffender Heimat vor dem deutschen Volk zum Ausdruck gekommen. In diesem Symbol der Einigkeit des deutschen Volkes möge die ganze Welt die Gewißheit des deutschen Sieges sehen.

Nach dem großen Sieg auf Kertsch

Die Bolschewisten wollten die ganze Krim zurückerobern — Etwa 70 000 Sowjets auf der Halbinsel Kertsch gefallen — Eine Ergänzung und Würdigung der Erfolgszahlen

DNB. **Berlin**, 20. Mai. **Bei den im Mittwoch-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Erfolgszahlen von dem Sieg der deutschen und rumänischen Truppen über die Bolschewisten auf der Halbinsel Kertsch ist die außerordentliche Höhe der Gefangenenzahl und Waffenbeute auffällig. Es dürfte außer Frage stehen, daß die Bolschewisten diese Truppenmassen nicht nur für Abwehrzwecke, sondern vielmehr für einen Angriff zur Rückeroberung der ganzen Krim bereitgestellt hatten.**

In Ergänzung und zur Würdigung der gemeldeten Zahlen teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit: In den rund 150 000 Gefangenen treten hinzu die großen Verluste an Gefallenen, die von den Bolschewisten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden mußten, und die starken Ausfälle des Feindes an Verwundeten, von denen es zweifelhaft ist, inwieweit sie bei dem schnellen Ablauf überhaupt geborgen und abtransportiert werden konnten. Drei bolschewistische Armeen, und zwar die 44., 47. und 51. Armee, sind in ihrer Masse vernichtet worden. Der Gegner hatte rund 220 000 Mann auf der Halbinsel Kertsch versammelt, wovon rund 150 000 Gefangene gemacht wurden. Es ist zu erwarten, daß sich die Zahl der Gefangenen bei den nach solchen schnellen Angriffsoperationen immer notwendigen Säuberungen des Kampfgeländes von Versprengten noch weiter erhöhen wird.

Der verbleibende Rest von etwa 70 000 Bolschewisten ist größtenteils als gefallen anzusehen. Nur ganz schwachen Kräften kann die Flucht über die Meerenge von Kertsch geglückt sein, denn der Fährbetrieb für die flüchtenden Bolschewisten erfolgte vorwiegend mit ganz kleinen Fahrzeugen. Soweit es infolge der ständigen Tiefangriffe der deutschen Kampfflugzeuge überhaupt noch möglich war.

Der Sieg der deutschen und rumänischen Truppen, die von der deutschen Luftwaffe so überaus wirkungsvoll unterstützt wurden, wird umso eindrucksvoller, wenn man die Stärke der feindlichen Streitkräfte in Betracht zieht, die trotzdem nicht verhindern konnten, daß die verbündeten Truppen in unwiderstehlichem Ansturm die stark ausgebauten feindlichen Verteidigungsstellen bereits am ersten Kampftage durchbrachen und in den folgenden zehn Tagen die Masse der gegnerischen Streitkräfte vernichteten.

Wenn heute die deutschen und rumänischen Truppen die ganze Halbinsel Kertsch in Besitz genommen haben, so kennzeichnet dies den hervorragenden Angriffsgeist und die außerordentlichen Leistungen der deutschen und rumänischen Einheiten, die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein, unterstützt durch starke Luftwaffenverbände unter Führung der Generalobersten Löhr und Freiherr von Richthofen, einen vernichtenden Schlag gegen die Bolschewisten führten.

Die Abschlußkämpfe bei Kertsch

Die Reste der geflüchteten Bolschewisten aus der Schlacht von Kertsch bei Ak Burnu und Jenikale zermürbt — Ak Burnu am Dienstag genommen

DNB **Berlin**, 20. Mai. Zu der vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebenen Vernichtung von drei bolschewistischen Armeen und der Eroberung der ganzen Halbinsel Kertsch durch deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein werden über die letzten Kämpfe noch folgende Einzelheiten bekannt: Infolge des schnellen Vorstoßes der deutschen und rumänischen Truppen auf die Stadt Kertsch war es den Bolschewisten unmöglich, den Hafen von Kertsch zu einer Einschiffung ihrer zerschlagenen Kampfeinheiten zu benutzen. Die Reste der geschlagenen Sowjetarmeen flüchteten deshalb auf den südostwärts der Stadt Kertsch vorspringenden Zipfel bei Ak Burnu und auf die nordostwärts von Kertsch vorspringende Landzunge bei Jenikale. Von diesen beiden Punkten aus versuchte der Feind mit Schiffen und Barken über die Meerenge von Kertsch zu entkommen. Um die Einschiffung zu ermöglichen, wurden die noch kampffähigen Bolschewisten durch ihre Kommissare zu einem letzten verzweifelten Widerstand angetrieben.

Im Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe, die in zahlreichen Bomben- und Tiefangriffen die feindlichen Stellungen, Schiffsansammlungen und Verladungen wirksam bekämpfte, wurde der letzte verzweifelte Widerstand von den deutschen Truppen gebrochen. Die deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zermürbten den Feind, so daß er dem deutschen Angriff keine systematische Gegenwehr entgegensetzen konnte. Zahlreiche Schiffe und Barken fielen den deutschen Bomben zum Opfer.

Am Dienstag wurde nach heftigem Kampf und einem kühnen Sturmbootunternehmen über See das südostwärts von Kertsch gelegene Fort Ak Burnu genommen. Auch hierbei unterstützten deutsche Sturzkampfflugzeuge und Flakartillerie den Angriff der Infanterie. Gleichzeitig wurde südwestlich dieses Forts der letzte Widerstand einer feindlichen Kampfgruppe, die sich bei dem Festungswerk Starni Karantin festgesetzt hatte, gebrochen. Unter Einsatz von Flammenwerfern mußten zahlreiche in die Felswände eingesprengte Bunker, deren Besatzungen sich bis zum äußersten verteidigten und demgemäß sehr hohe Verluste hatten, genommen werden.

Am Dienstag abend war auch dieses Fort fest in der Hand der deutschen Truppen, denen mehrere tausend Bolschewisten als Gefangene in die Hände fielen. Damit war in erbitterten Kämpfen der südostwärts der Stadt Kertsch gelegene Brückenkopf dem Feinde entrissen.

Nordostwärts von Kertsch leistete der Feind im Raum um Jenikale und in dem Hüttenwerk Wojkow besonders zähen Widerstand. In immer wieder vergeblichen, oft mehrere Glieder tief gestaffelten Gegenangriffen versuchten die eingekesselten Bolschewisten das ständige Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Das Gelände mit seinen zahlreichen Höhlen und unterirdischen Verbindungsgängen begünstigte den Widerstand des Gegners. Am späten Nachmittag des Dienstag erreichten deutsche Truppen, nachdem der starke feindliche Widerstand rücksichtslos gebrochen war, das Meer bei Opassnaja und nahmen den vorspringenden Teil des Forts Jenikale. Truppen einer anderen deutschen Division stürmten den weiter nordostwärts gelegenen Leuchtturm bei Gleiki mit seinen Befestigungen. Allein an dieser Stelle verlor der dicht am Meer zusammengedrängte Feind 8250 Gefangene und weitere 2000 Tote.

So wurde in härtesten Kämpfen durch die Entschlußkraft der deutschen Führung und Tapferkeit der deutschen Soldaten unter Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe die am letzten Kampftage noch 19 feindliche Flugzeuge abschoß, die Masse des in diesen beiden Brückenköpfen noch Widerstand leistenden Gegners vernichtet, so daß es nur versprengten Trümmern der feindlichen Einheiten gelang, die Küste jenseits der Meerenge von Kertsch zu erreichen.

Halbinsel Kertsch ganz in deutscher Hand

DNB **Berlin**, 20. Mai. Durch die Erstürmung der letzten bolschewistischen Brückenköpfe beiderseits der Stadt Kertsch, nämlich der im Süden gelegenen Festung Kertsch und der die Meerenge beherrschenden Befestigungswerke von Jenikale (seinerzeit von den Türken angelegt) ist die gesamte Halbinsel Kertsch in deutscher Hand.

Die Halbinsel ist 2500 Quadratkilometer groß, entspricht also etwa der Größe von Luxemburg. Bis zu 50 Kilometer breit, hat sie eine Länge von 90 Kilometer Luftlinie. Das Land ist von den Ausläufern des Jailagebirges durchzogen. Reiche Eisenerzvorkommen wurden in Kertsch verhüttet. Die Tabakerzeugung des Landes ist bedeutend. Durch die Beherrschung der Meerenge von Kertsch ist den Bolschewisten der Zugang vom Asowschen zum Schwarzen Meer versperrt. Welche Bedeutung die Bolschewisten dieser kleinen Halbinsel beigemessen haben, ergibt sich aus der Stärke der angelegten Befestigungen und der dort auf engem Raum massierten Armeen, sowie weiter aus den verzweifelten Entlastungsangriffen im Raum bei Charkow.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Der Sieg von Kertsch

Weitere schwere Panzer- und Flugzeugverluste der Sowjets bei Charkow — Das Hafengebiet von Hull durch stärkere Verbände der Luftwaffe bombardiert — Bei wirkungslosen Störangriffen auf südwestdeutsches Gebiet elf Britenflugzeuge abgeschossen.

DNB **Aus dem Führer-Hauptquartier**, 20. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein, unterstützt von starken Luftwaffenverbänden unter Führung der Generalobersten Löhr und Freiherr von Richthofen, in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Meerenge von Kertsch in ganzer Breite erreicht und die letzten stark befestigten Brückenköpfe beiderseits der Stadt nach erbittertem Widerstand genommen.

Nachdem die seit Ende Februar immer wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Stellungen in der Landenge nordostwärts Feodosia zu durchbrechen und die Krim wiederzugewinnen, gescheitert waren, trat die hier versammelte deutsch-rumänische Armee am 8. Mai zum Angriff an. Im ersten Ansturm wurde die zäh verteidigte, stark ausgebaute und tief gegliederte Parpatsch-Stellung durchbrochen und im Verlauf dieses Kampfes sowie bei der sofort aufgenommenen Verfolgung die Masse der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

feindlichen Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die damit abgeschlossene Schlacht hat zur Vernichtung von drei sowjetischen Armeen mit 17 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, zwei Kavalleriedivisionen und vier Panzerbrigaden geführt. Bei hohen blutigen Verlusten verlor der Gegner 149 256 Gefangene, 258 Panzerkampfwagen, 1133 Geschütze und unübersehbares anderes Kriegsmaterial. Nur Trümmer des Feindes konnten die Küste jenseits der Meerenge erreichen. In Luftkämpfen verlor der Gegner 323 Flugzeuge. In den Gewässern der Halbinsel wurden 16 Schiffe mit zusammen 13 600 BRT., ein Minensuchboot und 21 kleine Küstenfahrzeuge durch Luftangriffe versenkt. Zehn weitere Schiffe mittlerer Größe wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im Raum von Charkow wurden erneute Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgeschlagen. Hierbei wurden weitere 34 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten der Schlacht mit Kampf- und Sturzkampfverbänden wirksam in die Erdkämpfe ein, zerschlug Bereitstellungen des Feindes und vernichtete oder beschädigte 29 Panzer. Der Feind verlor am gestrigen Tage 36 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

An der übrigen Front im Osten waren eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Auf Malta wurden Bombenvolltreffer in Abstellplätzen des Flugplatzes Ta Venezia erzielt, in Luftkämpfen über Nordafrika zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten stärkere Verbände der Luftwaffe in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Hull an der Humbermündung mit Spreng- und Brandbomben. Mehrere Brände wurden beobachtet. Leichte Kampfflugzeuge bombardierten bei einem Tagesvorstoß zur britischen Südküste mit Erfolg Fabrikanlagen. An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste aus feindlichen Jagdverbänden sieben Spitfire ab.

Britische Bomber unternahmen in der letzten Nacht mehrere militärisch wirkungslose Störangriffe auf südwestdeutsches Gebiet. Die Schäden sind unerheblich. Nachtjäger und Flakartillerie brachten elf feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch hat sich der Leutnant Friedrich, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tag seinen 99. bis 103. Luftsieg.

Das Jagdgeschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse auf 2011 erhöht.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Lebhafte Luftkämpfe über Malta — Wieder sieben Britenflugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen.

DNB **Rom**, 20. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Gutliegendes Feuer unserer Batterien verursachte in den feindlichen Stellungen eines Abschnittes der Cyrenaika-Front Brände von beträchtlichem Ausmaß und von längerer Dauer.

Zwei englische Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Fliegern, ein drittes von unserer Flak abgeschossen.

Bei einem Einflug auf Bengasi wurden einige Häuser beschädigt. Die arabische Bevölkerung hatte fünf Opfer zu beklagen.

Eines unserer U-Boote ist nicht in seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzung sind benachrichtigt worden.

Bei Bombenangriffen italienischer und deutscher Verbände kam es zu lebhaften Luftkämpfen über Malta. Zwei Spitfire und ein Beaufighter stürzten im Maschinengewehrfeuer unserer Jäger ab, die selbst keinerlei Verluste erlitten.

Ein Seeaufklärungsflugzeug wurde nordöstlich von Pantelleria von zwei feindlichen Jägern angegriffen. Es schoß den einen Gegner ab und zwang den anderen zum Abdrehen. Das Seeaufklärungsflugzeug kehrte nach Erledigung seines Auftrages an seinen Stützpunkt zurück.

Versenkte Schiffe

Spätes Geständnis des Untergangs des „Empreß of Asia"

Berlin, 20. Mai. Der große Fahrgastdampfer „Empreß of Asia", rund 17 000 BRT., ist überfällig und wird als verloren angesehen, teilt das kanadische Schiffahrtsamt in Ottawa mit. Die „Empreß of Asia" gehörte zur „Empire"-Klasse der „Canadian Pacific Line", die mit diesen Schiffen einen Fahrgastdienst über den Atlantik und Pazifik durchführte. Die Versenkung erfolgte bereits am 5. Februar auf der Höhe von Sumatra. Die Versenkung des Schiffes, das als Truppentransporter Dienst tat, wurde von der britischen Admiralität geheim gehalten.

Die „Empreß of Asia" hatte 2500 Mann britischer Truppen an Bord, die nach Singapur gebracht werden sollten, um die dortigen britischen Streitkräfte zu verstärken. Es handelte sich bei den Truppen in der Hauptsache um kanadische Soldaten. Bei der Versenkung des Schiffes, die durch japanische Sturzkampfflieger erfolgte, kam ein Teil der Besatzung und der kanadischen Truppen ums Leben. 14 Ueberlebende der Besatzung, die jetzt in Vancouver eintrafen, berichteten Einzelheiten von dem Untergang des Schiffes.

Berlin, 20. Mai. Der Verlust des fast 12 000 BRT. großen kanadischen Tankschiffes „Calgarolite" hat die britische Admiralität bis heute verschwiegen. Jetzt ist durch die Aussagen von geretteten Besatzungsangehörigen des Schiffes der Beweis erbracht, daß der Tanker bereits am 9. Mai einem Unterseebootsangriff in Höhe der amerikanischen Ostküste zum Opfer fiel und gesunken ist. Die Besatzungsmitglieder, die diese Aussage machten, landeten jetzt in dem Hafen von Chetumal.

Berlin, 20. Mai. Zwei amerikanische Frachtdampfer von 5600 und 7248 BRT. wurden unweit der amerikanischen Ostküste torpediert und versenkt. Beide Schiffe waren mit Rohstoffladungen nach amerikanischen Häfen bestimmt. Die Versenkung beider Schiffe wird durch die Aussagen von Ueberlebenden, die in einem Hafen des Golfes von Mexiko landeten, bestätigt, so daß das USA.-Marineministerium den Verlust jetzt zugeben muß.

Neue rumänische Fliegerstaffel. In Tiraspol wurde in Anwesenheit der Vertreter der rumänischen Armee und der deutschen Wehrmacht die Taufe einer neuen rumänischen Fliegerstaffel statt, die im Raum zwischen Dnjestr und Bug die Verbindung zwischen den einzelnen Einheiten der rumänischen Armee aufrechterhalten wird und die den Namen „Bug-Staffel" erhalten hat.

Eichenlaubträger Leutnant Adolf Dickfeld

DNB **Berlin**, 20. Mai. Der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant Adolf Dickfeldt wurde am 20. Februar 1910 zu Jüterborg geboren und gehört seit 1934 der Reichsjugendführung an. Bereits zu Anfang des Krieges als Jagdflieger ausgebildet und eingesetzt, holte er sich im Frankreichfeldzug das EK. II. Durch hervorragenden Schneid und unbändiges Draufgängertum stellte er sich bald in die Reihen der besten Jagdflieger seines Jagdgeschwaders. Im Spätherbst des vergangenen Jahres errang er an der Ostfront an einem stürmischen Kampftag fünf Abschüsse im Verlaufe eines Einsatzes gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner und damit seinen 16. bis 20. Luftsieg. Am 19. März 1942 wurde dem bewährten Jagdflieger zu seinem 47. Luftsieg das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 29. April konnte er schon auf 56 Abschüsse zurückblicken. Am nächsten Tage bereits fielen dem fliegerischen Können Dickfelds im Verlaufe eines Einsatzes drei bolschewistische Jäger zum Opfer. Am 7. Mai hatte er die Zahl seiner Luftsiege bereits auf 64 erhöht. Am nächsten Tage schoß Leutnant Dickfeld elf bolschewistische Flugzeuge hintereinander ab und wurde damit an diesem Tage der erfolgreichste Jagdflieger seiner Gruppe, die am 8. Mai, der Durchbruchsschlacht auf der Halbinsel Kertsch, 75 Abschüsse erzielte. Bis zum 14. Mai ging Leutnant Dickfeld dann abermals 16mal als Sieger aus erbitterten Luftgefechten, in denen die deutschen Jäger oft eine örtliche zahlenmäßige Ueberlegenheit des Feindes durch kühnen Angriffsgeist und sieghaftes Draufgängertum ausglichen, hervor. Bis zum 19. Mai hat Leutnant Dickfeld 90 Luftsiege errungen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB **Berlin**, 20. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Bischoff, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Otto Bischoff, am 24. September 1915 in Essen geboren, hat in über 200 Feindflügen auf fast allen Kriegsschauplätzen seine fliegerischen Fähigkeiten und seine vorbildliche soldatische Haltung unter Beweis gestellt. Oberleutnant Bischoff ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Albert Graf von der Goltz, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, und Oberleutnant Friedrich Carl, Batterieführer in einem Artillerieregiment.

Neuer Ritterkreuzträger der Flak

Von Kriegsberichter J. Laschober

DNB . . ., 20. Mai. (PK.) Vom Führer wurde auf Befürwortung von Generaloberst Rommel dem Unteroffizier Erich Heintze als zweitem Unteroffizier der Flak das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Heintze ist Jahrgang 1916, seine Geburtsstadt ist Halle a. d. Saale. Nach dem Besuch der Volksschule in Schraplau (Mansfelder Seekreis) erlernt er das Formerhandwerk. 1938 wird er Soldat und am 8,8-Zentimeter-Flakgeschütz ausgebildet. Mit seiner Batterie nimmt er an den Feldzügen in Polen und Frankreich teil und wird mit dem EK. II ausgezeichnet. Dann geht es nach Nordafrika. Ein völlig neues Kampfgebiet erwartet den deutschen Soldaten; auch die Flak bezwingt diese Lage und zeigt sich erneut unübertrefflich im Einsatz. In der Sollumschlacht schießt Uffz. Heintze vier Panzer ab, drei weitere folgen beim Entsatz des Halfaya-Passes. Er erhält das E. K. I. In allen Gefechten erweist Uffz. Heintze sich als ein Draufgänger, der Gefahren gering achtet. Je schwerer die Kämpfe, desto umsichtiger leitet er das Feuer seines Geschützes. Er reißt seine Soldaten mit und wird für sie ein Vorbild. Mit Uffz. Heintze gibt es kein Zögern, seine Tatkraft scheint unerschöpflich. 30 Panzerabschüsse sind äußere Merkmale soldatischen Einsatzwillens. Immer von neuem zeichnet Uffz. Heintze sich durch rasche Entschlüsse aus.

So ist es auch an diesem Morgen: Vormarsch im Raum von El Dada und Sidi Rezegh. Feindliche Panzer bringen die erste Feindberührung. Da erhält sein Geschütz plötzlich von drei Seiten heftiges Feuer. Zudem wird sein Schußfeld durch eigene Panzer verdeckt. So geht das nicht! Blitzschnell handelt Uffz. Heintze: Selbständig nimmt er Stellungswechsel vor und geht rechts vor die eigenen Panzer. Das feindliche Feuer ist schwächer geworden. Dafür aber stoßen von einem Hang 12 englische Panzer ab. Jetzt gilt es! Gleich die ersten Schüsse liegen gut. Und dort — eine Stichflamme schlägt aus einem grauen Ungetüm. Der Engländer bleibt liegen. Das Geschütz Heintzes richtet sich auf den nächsten Gegner . . . Feuer und wieder Feuer . . . drei weitere Panzer bleiben zerfetzt in der Wüste.

Inzwischen hat eine englische Batterie Heintzes Geschütz ausgemacht. Ihr Feuer liegt nur zu gut! Wieder vermag nur ein rasches Erfassen des Notwendigen den Ausschlag zu geben. Im Mannschaftszug läßt Uffz. Heintze das Geschütz Front machen. Es gelingt. Wenige Augenblicke später liegt das Feuer in der feindlichen Batteriestellung. Der Kampf ist verbissen, aber kurz. Bald schweigt die feindliche Batterie. Uffz. Heintze hat sie durch sein gutes Feuer zerschlagen, zusammengeschossen, vernichtet.

Die Schlacht um Charkow

Deutsche Panzer und Infanterie fangen den Angriff ab

Von Kriegsberichter Fritz Gressenbauer

DNB . . ., 20. Mai. (PK.) Der Sowjetmarschall Timoschenko, Verlierer der Vernichtungsschlacht von Brjansk und Wjasma, hat eine neue gewaltige Offensive mit dem Ziel der Eroberung Charkows und der Einkesselung starker deutscher Kräfte im Raume dieser wirtschaftlich ja wichtigen Stadt gestartet. Was den Sowjets im Laufe dieses einmaligen furchtbaren Winters unter Einsatz aller ihnen zur Verfügung stehenden technischen Mittel und trotz der Massenaufopferung sibirischer Winterspezialtruppen nicht gelungen war, das sollte jetzt unter Ausnützung der Frühjahrswetterlage erzwungen werden.

Charkow lag und liegt den sowjetischen Heerführern zu verlockend vor den erfolgshungrigen Augen, als daß sie den Gedanken an eine Wiedereroberung aufgeben könnten. Wieviel Termine haben sie sich schon gesetzt, um diese ewig blutende Wunde in ihrem Herzen zu schließen, um der doch bekannten Ernüchterung der Engländer und Amerikaner über die „Erfolge" der mit Windstärke 10 in alle Welt hinausgeschmetterten Wintersiege des sowjetischen Bundesgenossen endlich einen Triumph entgegenzusetzen, der alle Kritik der Alliierten zum Schweigen bringen würde. Deshalb stießen vor wenigen Tagen Hunderte von Sowjetpanzern gegen die deutschen Linien vor, deshalb drückten zahlreiche Schützendivisionen von Nordosten und Süden her hinter den Stahlkolossen nach, und deshalb schwirrten Ratas und Bomber in ungewöhnlichen Mengen in den Luftraum über den Schlachtfeldern hinein. Deshalb verkündeten bolschewistische Flugblätter wieder einmal großartig den neuen und endgültigen Termin für den Fall Charkows. Es ließ sich nicht verhindern, daß die auf engstem Raum vorstoßenden feindlichen Panzermassen an einigen Stellen die deutsche Front durchbrachen und vorübergehend näher an die Stadt kamen. Dieser Anfangserfolg Timoschenkos brachte jedoch keinerlei Entscheidung für den Ablauf seines Angriffsplanes. Es war lediglich der Auftakt für eine der bisher schwersten Schlachten des Jahres. Deutsche Flakartillerie und deutsche Jäger schossen eines der angreifenden Sowjetflugzeuge nach dem anderen ab. Sie säuberten den Himmel in bemerkenswert kurzer Zeit von feindlichen Maschinen und gewannen eine überwältigende deutsche Ueberlegenheit. Deutsche Panzer stießen den Tanks der Sowjets entgegen und lieferten ihnen Kämpfe, die den weiteren Vormarsch des Feindes nicht nur abstoppten und zahlreiche Sowjetpanzer vernichteten, sondern sie sogar zum unerwarteten Rückzug zwangen. Deutsche Infanterie warf sich auf die vorgehenden bolschewistischen Schützendivisionen, räumte schwer unter den angreifenden Wellen auf und hielt jedem weiteren Waffensturm stand. Obwohl die Sowjets jeden ihrer Angriffe mit Einsatz zahlloser leichter und schwerer Artillerie einleiteten. Der ganze gewaltige Angriffsversuch des schon mit Vorschußlorbeeren behangenen Sowjetmarschalls kam zum Stehen.

Durch die Gegenstöße der deutschen Panzer wurden im Verband mit Infanteriesturmgeschützen, Aufklärungsabteilungen und Pionieren den Sowjets trotz erbitterter Gegenwehr wichtige Ortschaften und Höhen entrissen. Stukas greifen Tag für Tag ununterbrochen in die Erdkämpfe ein. Der Himmel heult unter ihren Sturzflügen auf und die Erde erbebt von den Explosionen der schweren Brocken. Und wenn es weit hinter den Linien der Sowjets schwarz aufqualmt und helle Flammen in die Winde schlagen, dann ist wieder eine feindliche Panzeransammlung zerschlagen worden, ehe die Brigade zum Einsatz kam. Ueber 400 Sowjetpanzer wurden bis jetzt zerschossen und außer Gefecht gesetzt, große, kleinere, 52-Tonner, T. 34 und andere Typen mehr. Noch immer rollen neue Stahlkolosse gegen die deutsche Front an, in kleineren Verbänden zwar und viel, viel vorsichtiger als in den ersten Tagen der Schlacht. Aber es spricht immerhin ein gewichtiges Wort für die ungewöhnlich

Deutsche Diplomaten aus Amerika begrüßt

Empfang durch Staatssekretär von Weizsäcker in Frankfurt a. M.

DNB **Frankfurt a. M.**, 20. Mai. Am Mittwoch vormittag traf in Frankfurt a. M. der erste Transport der zurückgekehrten Mitglieder deutscher Missionen aus den Ländern Nord-, Mittel- und Südamerika, mit denen Deutschland keine diplomatischen Beziehungen mehr hat, und ihre Angehörigen, insgesamt 400 Deutsche, in Sonderzügen aus Lissabon kommend ein. Weitere Transporte mit 200 Deutschen sind noch unterwegs.

Die Heimkehrer wurden geführt von den bisherigen deutschen Missionschefs, dem deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandter Dr. Thomsen, dem deutschen Gesandten in Guatemala, Reinebeck, und dem deutschen Gesandten in Columbien, Dr. Dittler. Mit ihnen trafen auch die bisherigen deutschen Waffenattachés, an ihrer Spitze der langjährige deutsche Militärattaché in Washington, General der Artillerie von Böttticher, ferner der Marineattaché, Vizeadmiral Witthöft, und Luftattaché, Oberst Busch, in Frankfurt ein.

Alle, Missionschefs und Waffenattachés, Beamte und Angestellte, Sekretärinnen und Hilfsarbeiter, kehren nach schwerer Pflichterfüllung aus den mit Haß und Intrigen, Schikanen und Beschimpfungen bekämpften Auslandsvertretungen und nach erbittertem stillen Kampf gegen die kriegsverbrecherische Politik Roosevelts und seiner Juden nach langer Wartezeit und monatelanger Diffamierung ins Reich zurück, mit ihnen die deutschen Schriftleiter, die an der Seite der amtlichen Vertreter des Reiches unter Verfolgungen und Verdächtigungen für die deutsche Presse ihre Berichterstattung ausgeübt haben.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfing der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Weizsäcker auf dem mit den Flaggen des Reiches geschmückten Bahnhof die rückkehrenden Missionen. Mit dem Staatssekretär waren vom Auswärtigen Amt der letzte deutsche Botschafter in Washington, Dr. Hans Dieckhoff, der Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Schröder, der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Schmidt, usw. erschienen.

Nach der Ankunft fand im Bürgersaal des Römer ein Empfang statt, bei dem die kleine deutsche Kampfgemeinschaft durch Staatssekretär von Weizsäcker im Auftrage des Reichsaußenministers begrüßt wurde, der den Missionschefs wie den Hilfsarbeitern seinen Dank für Treue und Pflichterfüllung aussprechen ließ. Der Staatssekretär richtete seinen Willkommensgruß in erster Linie an den deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Thomsen, und an den Militärattaché in Washington, General der Artillerie von Böttticher, die beide jahrelang in Washington in vorbildlicher Zusammenarbeit eine schwer berannte Position gehalten hatten. Er begrüßte ferner die Gesandten Reinebeck und Dittler, sowie den deutschen Marineattaché in Washington, Vizeadmiral Witthöft, und den Luftattaché, Oberst Busch, sowie die Kultur- und Pressereferenten, die Mitarbeiter der Missionen und die deutschen Journalisten. Ein besonderes Wort der Begrüßung und des Dankes richtete Staatssekretär von Weizsäcker an die heimkehrenden Frauen. Außerdem gedachte der Staatssekretär der auf dem Wege nach Deutschland befindlichen Gesandten Rüdt von Collenberg, Gesandten Langmann sowie der Geschäftsträger Tauchnitz, Kämpfer und Höller und der weiteren Mitglieder der von diesen geführten Missionen.

In seiner Ansprache sagte Freiher von Weizsäcker: **„Sie haben den Ansturm überstanden, Sie haben erhobenen Hauptes Ihre Arbeit getan, sich nicht um Tod und Teufel geschert, innerlich sicher im Glauben an Deutschland und seinen Führer. Wenn** Sie jenseits des Ozeans unter dem Trommelfeuer feindlicher Propaganda und Lügen gestanden haben, wenn Sie unsere Gegner mit dem Munde Krieg führen beobachteten, so finden Sie hier ein Deutschland, das handelt, eine Kriegführung der Tat. Hier sehen Sie kein American Way of Life, hier gibt es deutschen Arbeitsstil. Hier sehen Sie keine kommissarischen Beratungen, hier gibt es Führertum. Hier hören Sie keine Plaudereien am Kamin, hier gibt es Initiative, Beschlüsse, Befehle, Draufgängertum und Schläge auf den Gegner." Der Staatssekretär schloß seine Begrüßungsansprache mit den Worten: **„Wir sind auf nichts ausgerichtet als auf den Führer, sein Wille ist der unsrige, sein Siegesbewußtsein unser Siegesbewußtsein."**

Auch der Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger richtete an die heimgekehrten Deutschen herzliche Worte der Begrüßung. Er hieß sie in der alten deutschen Kaiserstadt Frankfurt herzlich willkommen und entbot ihnen den Gruß der nationalsozialistischen Bewegung. Der Vertreter der Auslandsorganisation, Gauamtsleiter Hellermann, begrüßte die aus Roosevelts Haßsphäre heimgekehrten Volksgenossen im nationalsozialistischen Deutschland und hieß sie herzlich willkommen. Als letzter deutscher Botschafter in Washington hieß Dr. Dieckhoff seine alten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Deutschland willkommen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß Staatssekretär von Weizsäcker den Begrüßungsempfang.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gegen vorbereitungen dieser Offensive. Die Schlacht wogt hin und her, aber die Lage ist für die Sowjets aussichtslos geworden.

Die Angriffsversuche der sowjetischen Schützendivisionen lassen endlich nach. Sie sind der blitzschnellen deutschen Verteidigungstaktik in keiner Weise gewachsen. Sie verfallen hier in Panik und kämpfen dort wieder mit der Verbissenheit eines todwunden Tiers. Die Aussicht auf eine Wendung der Schlacht zu ihren Gunsten ist nach den bisherigen vernichtenden Schlägen, die ihnen das Zusammenwirken der deutschen Waffen beibrachte, zu Wasser geworden, aber die Bolschewisten selbst scheinen das nicht zu merken.

Sieben Briten über der Kanalküste abgeschossen

DNB **Berlin**, 20. Mai. Zu den Luftkämpfen deutscher Jagdflieger mit britischen Verbänden, die am Dienstag über der Kanalküste ausgetragen wurden, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit: Ein britischer Jagdverband von etwa 20 Spitfires wurde in der Zeit von 15.00 und 15.30 Uhr im Raum von Le Havre von deutschen Jägern gestellt. Die sich sofort entwickelnden Luftkämpfe fanden in Höhen von 1300 bis 6000 Meter statt. In ihrem Verlauf wurden drei Spitfires brennend abgeschossen. Nach diesem Verlust drehte der feindliche Verband sofort wieder über See ab. Gegen 20 Uhr versuchten leichte britische Kampfflugzeuge, unter dem Schutz von etwa 50 Spitfires das Küstengebiet bei Dünkirchen anzugreifen. Nach einigen Bombenwürfen, die nur geringen Sachschaden verursachten, stieß der britische Verband auf starke deutsche Jagdfliegerkräfte, die in kürzester Zeit vier Spitfires abschossen.

Die britische Luftwaffe verlor damit am Dienstag bei ihren militärisch wirkungslosen Vorstößen zur Küste der besetzten Westgebiete sieben Flugzeuge, während die auf deutscher Seite eingesetzten Focke-Wulf- und Messerschmittjäger ohne Verluste zu ihren Absprungbasen zurückkehrten.

Der neue deutsche Luftangriff auf Hull

Berlin, 20. Mai. Zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht auf die Hafenanlagen und andere kriegswichtige Ziele von Hull wird weiter mitgeteilt: Hull ist einer der wichtigsten Häfen für die überseeische Einfuhr Großbritanniens. Die 300 000 Einwohner zählende Stadt hat besondere Bedeutung als Zentrum für die Verarbeitung von Oelfrüchten. Außerdem ist Hull bekannt als einer der wichtigsten Fischereihäfen in den Gewässern der Nordsee und des Atlantik. Ferner befinden sich dort zahlreiche Maschinenfabriken, Eisengießereien, Flugzeug- und Munitionsfabriken. Der deutsche Angriff traf also wieder mal einen der Lebensnerven Großbritanniens.

Australiens Fliegerverbände in USA.-Luftwaffe eingegliedert

Berlin, 20. Mai. Stück um Stück reißt Roosevelt von dem einst stolzen Bau des britischen Weltreichs ab. Mit raffinierter Hinterlist bereitet der jüdische Erbschleicher jeden neuen Schritt vor. Jetzt sind z. B. die australischen Fliegerformationen in die USA.-Luftwaffe eingegliedert worden. Australiens Luftfahrtminister mußte diese beschämende Tatsache auf einer Luftfahrtkonferenz in Ottawa bekanntgeben. Ausgerechnet in Ottawa, der Hauptstadt des Dominions Kanada, das sich auch schon tief in die Polypenarmen des Dollarimperialismus befindet.

Bereits befehligen nordamerikanische Generale und Admirale Australiens und Neuseelands Land- und Seestreitkräfte. Da ist es für Roosevelt ganz logisch, nun mit der Eingliederung einzelner Waffen zu beginnen.

England tritt Insel an Venezuela ab

Stockholm, 20. Mai. Das englische Oberhaus hieß nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Aftonbladet" in der ersten Lesung einen Vertrag zwischen der britischen Regierung und dem Präsidenten von Venezuela betreffs der Ueberlassung der Insel Patos, die drei Seemeilen von der Küste Venezuelas liegt, gut. Die Insel Patos gehörte Großbritannien seit 1628. Seit 1904 hat Venezuela wiederholt diplomatische Schritte unternommen, um die Insel zu erwerben.

Daß England aus freien Stücken wohl kaum bereit sein würde, sich von seinem jahrhundertealten Besitz zu trennen, liegt die Vermutung nahe, daß ein deutlicher Wink aus Washington nachgeholfen hat. Offenbar halten es die Vereinigten Staaten für wünschenswert, das sterbende britische Empire schon jetzt mehr und mehr vom amerikanischen Kontinent zu verdrängen.

Bolschewisierung Südafrikas

DNB **Genf**, 20. Mai. Nach den neuesten Meldungen aus Südafrika hat das Bündnis zwischen dem Bolschewismus und London nun auch in dem Land, wo Smuts regiert, seine Früchte getragen. Der Eingeborenenminister der südafrikanischen Regierung hat sich genötigt gesehen, eine sehr wesentliche von der bolschewistischen Agitation erhobene Forderung anzuerkennen. Er teilte mit, daß das Paßwesen für die Eingeborenen gelockert werden würde, da der Paßzwang zwecklos sei und nur Mißstimmung verursache.

Bolschewistische Agenten sind im Ablaufe der vergangenen zehn Monate nicht müde geworden, diese Forderung nicht nur unter den Eingeborenen, sondern auch durch weiße Mittelsmänner im Parlament und in der Regierung zu propagieren, denn auf den rund 8 Millionen Eingeborenen der Südafrikanischen Union, denen nur etwa 2 Millionen Weiße gegenüberstehen, beruht die große Hoffnung der Sowjets im Süden des afrikanischen Kontinents. Während der Bolschewismus auf der einen Seite mit allen Mitteln die große Masse der Eingeborenen radikalisiert, versucht er auf der anderen Seite nach altbekanntem Muster die geistige Schicht zu infiltrieren. In einer von Schwarzen und Weißen besuchten Kommunistenversammlung in Kapstadt konnte der Redner bereits ohne Widerspruch die Feststellung treffen: „Rußland ist unser geistiges Vaterland". Die gesamte Bolschewisierung wird durch die immer noch anschwellende Zahl der Juden natürlich nur noch vorwärtsgetrieben. Wie neuerdings festgestellt wurde, sind allein in der Universität Johannesburg von insgesamt 900 Medizinstudenten 440 Juden.

Strafanträge im Attentatsprozeß
15 bis 20 Jahre Kerker für die Sowjetagenten

DNB **Ankara**, 20. Mai. In dem Prozeß wegen des Anschlages gegen den deutschen Botschafter von Papen beantragte der Staatsanwalt am Mittwoch gegen die beiden türkischen Angeklagten Suleyman und Abdurrahman die Todesstrafe; gegen die sowjetischen Angeklagten Pawlow und Kornilow beantragte der Staatsanwalt die Anwendung der Paragraphen 62 und 64 des türkischen Strafgesetzbuches Artikel 450 4. Abschnitt, der eine Kerkerstrafe von 15 bis 20 Jahre vorsieht, wegen Beteiligung an der vorbedachten Durchführung eines Anschlags auf das Leben einer dritten Person. Die Ausführungen des Staatsanwalts dauerten vier Stunden. Anschließend wurde der Prozeß auf den 3. Juni 1942 vertagt.

Brasilianisches Schnellboot gesunken. Der brasilianische Dampfer „Commandante Ripper" stieß in der Nähe des Hafens Fortaleza im nordbrasilianischen Staate Ceara mit einem brasilianischen Schnellboot zusammen, das unmittelbar danach mit seiner Besatzung unterging.

Letzte Nachrichten

Der Angriff der deutschen Luftwaffe auf Hull

DNB. **Berlin**, 21. Mai. Zu dem Angriff der Luftwaffe in der Nacht zum 20. 5. auf das Hafengebiet von Hull teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die ersten deutschen Kampfflugzeuge bei halb bedecktem Himmel genau um Mitternacht das Ziel erreichten.

Der heftige Angriff währte pausenlos ungefähr eine halbe Stunde. Unbeirrt durch starkes Flakfeuer, lebhafte Scheinwerfertätigkeit, Nachtjäger und Sperrballone warfen die Kampfverbände zum Teil aus geringer Höhe ihre Bomben, darunter solche schwerster Kalibers. Die Besatzungen beobachteten nach Aufschlag der Bomben an vielen Stellen des Humber-Gebietes große Brände.

Ueberraschender deutscher Luftangriff auf englischen Wüstenflugplatz

DNB. **Berlin**, 21. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Kampfflugzeuge des Musters Ju 88 in den Abend- und Nachtstunden des 19. 5. den Wüstenflugplatz Gambut zwischen Tobruk und Bardia an. Die Bomben detonierten zwischen Zelten und abgestellten Flugzeugen am Rande des Platzes. Anscheinend wurde der Feind durch diesen Angriff deutscher Kampfflugzeuge völlig überrascht. Zahlreiche britische Flugzeuge erlitten schwere Beschädigungen.

Der Anteil der deutschen Luftwaffe am Sieg von Kertsch

DNB. **Berlin**, 21. Mai. An dem Sieg der deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch hatte die Luftwaffe einen besonderen Anteil. Die deutschen Luftwaffenverbände hatten nach eingehender Luftaufklärung am 7. 5. in starken Angriffen gegen das tiefgegliederte feindliche Stellungssystem den Angriffsstoß des Heeres tatkräftig vorbereitet. Sie zerschlugen feindliche Feldstellungen und Panzeransammlungen, zersprengten mit Bomben und Bordwaffenfeuer Truppenbereitstellungen und Nachschubkolonnen des Gegners und bahnten Sonderverbänden des Heeres immer wieder von neuem den Weg.

Durch die Luftwaffe wurden insgesamt 91 feindliche Batterien und zahlreiche einzeln feuernde Geschütze außer Gefecht gesetzt, 31 Panzerkampfwagen zerstört und über 500 Kraftfahrzeuge vernichtet. Bei der Bekämpfung rückwärtiger Versorgungsanlagen fielen drei Eisenbahnzüge, zwei Munitionslager, ferner ein Betriebsstofflager, eine Funkstation und ein Elektrizitätswerk den Bomben zum Opfer.

Die Luftwaffe versenkte 16 Schiffe mit insgesamt 13 600 BRT., ein Minensuchboot und 21 kleinere Küstenfahrzeuge. Zehn weitere Schiffe wurden durch Bomben schwer beschädigt.

Deutsche Jagdverbände schossen bis zum 18. 5. 323 feindliche Flugzeuge ab und zerstörten auf Feldflugplätzen weitere 70 Flugzeuge am Boden.

---

20 000 Reichsmark Opferspende der auslandsdeutschen Jugend. Vierzig Standortführer der auslandsdeutschen Jugend, die zu einem Lehrgang der Reichsjugendführung in Potsdam versammelt sind, statteten der Auslandsorganisation der NSDAP. einen Besuch ab. Am Sarge des dort aufgebahrten Gauleiters und Reichsstatthalters Karl Röver legte die Abordnung einen Kranz nieder und wurde dann von Gauleiter Bohle empfangen. Oberbannführer Antoni, der Führer der Abordnung, konnte als Ergebnis der Opferspende der auslandsdeutschen Jugend den Betrag von über 20 000 RM. überreichen.

Wieder ein Jude General in der britischen Armee. Wie die „Jewish Chronicle", das Organ der britischen Juden, berichtet, wurde der im mittleren Osten stationierte Oberstleutnant Frederick Herman Kisch zum Brigadegeneral in der westlichen Wüste befördert. Es handelt sich dabei um den dritten Juden, der während dieses Krieges in der britischen Armee Generalsrang erreicht hat. Wo er das Kriegshandwerk gelernt hat, teilt das jüdische Blatt vorsichtshalber nicht mit.

Aus Nagold und Umgebung

„Der Soldat Adolf Hitler hatte das deutsche Schwert schärf geschmiedet, der Feldherr Adolf Hitler führt es mit siegreichen Schlägen". Hermann Göring.

21. Mai: 1471 Albrecht Dürer in Nürnberg geboren. — 1506 Christoph Columbus zu Valladolid gestorben. — 1667 J. Chr. le Blon, französischer Maler und Kupferstecher, Erfinder des Vierfarbendrucks in Frankfurt a. M. geb. — 1935 Adolf Hitlers große Friedensrede im Reichstag.

•

Aus den Organisationen der Partei

Mädelgruppe 24/401

Heute 20 Uhr antreten der Gruppe (mit BDM.-Werk) am Heim. Sport mitbringen

Ehrentafel des Alters

Ihren 81. Geburtstag begeht heute Frau Luise Schorpp geb. Dohm, Ehefrau des Oberschaffners a. D. Karl Schorpp, Weingartenstraße 11. Zum Ehrentage herzliche Glückwünsche!

Sammlung wertvoller Feldpostbriefe

Aufruf des NS.-Kriegerbundes

Briefe von Angehörigen, aber auch von Freunden, Arbeitskameraden und Kriegerkameradschaftsmitgliedern, die im Felde stehen, sind oft wichtig für eine Verwendung, die noch in diesem Kriege wie in späterer Zeit unserem Volke dienen soll. Der NS.-Reichskriegerbund ruft deshalb seine Mitglieder sowie deren Familienangehörige auf, sich an einer großzügigen Sammlung von wertvollen Feldpostbriefen zu beteiligen. Es kommen Briefe aus allen Feldzügen seit 1939 in Betracht. Von besonderem Interesse für die Sammlung sind solche Briefe, die lebendige und anschauliche Schilderungen des gesamten Lebens an und hinter der Front, auch auf dem Transport, im Quartier und im Lazarett, enthalten. Die Briefe sollen möglichst in Abschrift eingesandt werden. Wo das nicht möglich ist, gehen die Originale dem Einsender wieder zu. Die Einsendungen werden erbeten: An die Feldpostbriefsammlung der „Reichskrieger-Zeitung", Berlin W 30.

Preissenkung für Flaschenbier

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt, daß in Durchführung der Anordnung über die Senkung des Bierpreises vom 12. Mai 1942 die Preissenkung bei Flaschenbier um folgende Mindestbeträge vorzunehmen ist: 0,25 Ltr. mindestens 1 Rpf., 0,30 Ltr. mindestens 1 Rpf., 0,33 Ltr. mindestens 1 Rpf., 0,35 Ltr. mindestens 1,5 Rpf. 0,40 Ltr. mindestens 2 Rpf., 0,44 Ltr. mindestens 2 Rpf., 0,48 Ltr. mindestens 2 Rpf., 0,50 Ltr. mindestens 2 Rpf., 0,52 Ltr. mindestens 2 Rpf., 0,60 Liter mindestens 2 Rpf., 0,67 Liter mindestens 3 Rpf., 0,70 Ltr. mindestens 3 Rpf., 0,75 Ltr. mindestens 3 Rpf., 1 Liter mindestens 4 Rpf.

Wem gehört das Sterbegeld?

Mit dem Tode einer Person geht bekanntlich deren „Vermögen", die Erbschaft, auf eine oder mehrere Personen, die Erben, über. Fraglich ist nun häufig, ob Lebens- oder Sterbegeldversicherungen zum Nachlaß gehören oder nicht.

Entscheidend kommt es sowohl bei der Lebensversicherung wie bei dem Sterbegeld (z. B. eines Zeitungsabonnements, einer Mitgliedschaft in einem Verein, einer Kasse usw.) darauf an, ob der Versicherungsnehmer einen „Bezugsberechtigten" benannt oder nicht. Denn nur, wenn ein solcher „Bezugsberechtigter" benannt ist, hat dieser einen unmittelbaren Anspruch auf die Auszahlung des Geldes außerhalb der Erbschaft. Dabei genügt auch die Bestimmung, daß der „Erbe" „Bezugsberechtigter" sein soll.

Ist aber in dem Versicherungsschein ein Bezugsberechtigter nicht genannt, so hat der Versicherungsnehmer bis zu seinem Tode ein eigenes Bezugsrecht, das auf die Erben als „Erbschaft" übergeht. Daß vor allem das Sterbegeld in der Regel dazu bestimmt ist, über die mit dem Todesfall verbundenen Ausgaben, namentlich die Beerdigung, hinwegzuhelfen, ändert an der rechtlichen Beurteilung nichts. Vielmehr ist, sofern ein „Bezugsberechtigter" nicht ausdrücklich genannt wurde, das Sterbegeld oder die Versicherungssumme stets ein Teil des Nachlaßvermögens.

Aus dieser Rechtslage folgt: Wenn ein Ehemann eine Versicherung auf Sterbegeld abschließt in der Absicht, daß das Sterbegeld einmal der Ehefrau allein und nicht den Erben (Kindern usw.) ausbezahlt werden soll, muß das beim Abschluß der Versicherung selbst mitgeteilt und in den Versicherungsschein aufgenommen werden.

Gartendiebstähle werden schwer bestraft

In der Verordnung gegen die Volksschädlinge ist, worauf das Reichsheimstättenamt der DAF. aufmerksam macht, eine ausreichende Handhabe gegen Diebstähle von Feld- und Gartenfrüchten gegeben. Der § 4 dieser Verordnung lautet: „Wer vorsätzlich unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse eine sonstige Straftat begeht, wird unter Ueberschreitung des regelmäßigen Strafrahmens mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit dem Tode bestraft, wenn dies das gesunde Volksempfinden wegen der besonderen Verwerflichkeit erfordert". In der Rechtsprechung sind bereits verschiedene Fälle von Feld- und Gartendiebstählen nach dieser Bestimmung beurteilt worden.

Der vereinfachte Lohnabzug

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht im Reichsgesetzblatt vom 16. Mai 1942 eine Verordnung zur Durchführung der steuerlichen Vorschriften der zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges vom 14. Mai 1942, die im allgemeinen die bereits von Staatssekretär Reinhard in seiner Berliner Rede angekündigten Maßnahmen enthält. Die neue Durchführungsverordnung bringt demnach neben dem Wegfall der Lohnsteueranmeldung auch die Vorschrift, daß die Lohnsteuer vom Arbeitgeber grundsätzlich kalendervierteljährlich abzuführen ist. Eine monatliche Abführung ist nur noch von Arbeitgebern vorzunehmen, die im alten Kalenderjahr im Monatsdurchschnitt mehr als 100 RM. abzuführen hatten. Ferner geht die Durchführungsverordnung auf die Entrichtung der Lohnsteuer bei verlängerten Lohnabrechnungszeiträumen ein und bestimmt, daß der Arbeitgeber in solchen Fällen den Lohnabrechnungszeitraum betrachtet, die Lohnsteuer also erst bei der Lohnabrechnung einbehalten kann. Im Zusammenhang mit dem Einbau der Bürgersteuer in die Lohnsteuer, der vom 1. Juli 1942 an wirksam wird, ist der Durchführungsverordnung als Grundtabelle die neue Tageslohnsteuertabelle beigefügt.

In den nächsten Tagen werden die Halbtages-, Wochen-, Zweiwochen-, Vierwochen-, Fünfwochen- und Monatstabellen folgen. Dabei ist zu beachten, daß durch den Umbau nur die Lohnsteuer, nicht aber der Kriegszuschlag verändert worden ist.

Infolge der neuen Tabelle hat sich auch eine Aenderung der festen Sätze für sonstige Dienstbezüge notwendig gemacht. Sie betragen nunmehr in Steuergruppe I mit Kriegszuschlag 28 v. H., ohne Kriegszuschlag 19 v. H., in Gruppe II 22 bzw. 15 v. H., in Gruppe III 16 bzw. 11 v. H., in Gruppe IV bei Kinderermäßigung für eine Person 13 bzw. 9 v. H., für zwei Personen 10 bzw. 7 v. H., für drei Personen 5 bzw. 3,5 v. H., für mehr als 3 Personen 2 bzw. 1,5 v. H.

Schnecken gänzlich unempfindlich

Schnecken, die mit ihrem weichen, schleimigen Körper über alle Unebenheiten ihres Weges hingleiten, besitzen eine Widerstandsfähigkeit gegen Verletzungen, die überraschend ist. So haben Versuche ergeben, daß eine Schnecke sogar auf der Schneide eines Rasiermessers entlanggleiten kann, ohne sich auch nur im geringsten zu verletzen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

EHREN TAFEL

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Obergefreiter Fritz Betsch, Maurermeister in Effringen, ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Die neuen Lebensmittelkarten

In den nächsten Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 37. Zuteilungsperiode vom 1. bis zum 28. Juni ausgegeben. Die Höhe der Rationen bleiben unverändert. Nur bei der Fettverteilung tritt unter Beibehaltung der Gesamtration eine Aenderung ein. An Stelle von Margarine, deren Erzeugung vorübergehend eingestellt wird, werden Butter und Speiseöl abgegeben. Für 62,5 Gramm wegfallende Margarineration erhalten die Verbraucher eine dem Fettgehalt nach gleiche Menge von 50 Gramm Speiseöl, für die restliche Margarineration wird Butter in gleicher Menge ausgegeben. Lang- und Nachtarbeiter sowie Schwer- und Schwerstarbeiter, die ihre Zulagen bisher in Margarine oder Speiseöl beziehen konnten, erhalten auf die Kleinabschnitt ihrer Zulage- und Zusatzkarten Butter oder Speiseöl. Damit Speiseöl auch in den Gaststätten bezogen werden kann, gewähren einige der Kleinabschnitte der Fettkarten die Möglichkeit zum Bezuge kleinster Mengen Speiseöl. Butter kann in der 37. Zuteilungsperiode auch auf die Reise- und Gaststättenmarken für Margarine bezogen werden, ferner auf die Margarineabschnitte der Reichskarten für Urlauber. Bei diesen bleibt daneben die Abgabe von Speck und Schmalz zulässig. Die Speiseölverteilung ist durch eine Vorbestellung vorbereitet worden. Soweit die Händler noch über Restbestände an Margarine verfügen, müssen sie diese bevorzugt vor Butter ausgeben auf die Reise- und Gaststättenmarken für Margarine, auf die Margarineabschnitte der Urlauberkarten, auf die Butter-Kleinabschnitte der Reichsfettkarten und auf die Fettkartenabschnitte der Zulage- und Zusatzkarten.

Der Erlaß bestimmt ferner, daß die Kleinhändler, wenn ihre Bestände an Haferflocken für eine gleichmäßige Belieferung aller Verbraucher nicht ausreichen, Haferflocken bevorzugt auf die Nährmittelkarten für Kinder bis zu drei Jahren abzugeben haben. Zur Papierersparnis sind die Formate weiterer Karten verkleinert worden, so der Brotmarken, der Nährmittelkarten, der Milchkarten und einiger Fettkarten. Einige Brotkartenabschnitte sind dabei zu Abschnitten mit entsprechend höheren Werten zusammengefaßt worden. Um den Kindern von drei bis sechs Jahren die Möglichkeit zu geben, mehr Weizenmehl zu beziehen, berechtigen auf der Reichsbrotkarte für Kinder von drei bis sechs Jahren künftig sämtliche Brotabschnitte auch zum Bezug von Mehl.

* **Zahlt Steuern bargeldlos!** Es ist aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung dringend erwünscht, daß Steuern nicht am Schalter der Finanzkasse oder Zollkasse, sondern nur durch Postscheküberweisung, im Giroverkehr, durch Banküberweisung oder durch Steuerzahlkarte entrichtet werden. Der Steuerpflichtige muß bei jeder Steuerzahlung auf dem Zahlungsabschnitt die Steuernummer und den Zeitraum, für den die Steuer entrichtet wird, angeben.

* **Fleischerläden am Dienstag nach Pfingsten offen.** Im Interesse der Bevölkerung sind die offenen Verkaufsstellen der Fleischereien am Dienstag nach Pfingsten offenzuhalten.

Heldentod

Effringen. Der mit dem Inf.-Sturmabzeichen ausgezeichnete Gefr. Wilhelm Geigle, Sohn des Maurers Johann Georg Geigle, ist am 31. 3. 1942 im Osten bei einem Angriff des Feindes nach heldenhaftem Kampf im Alter von 34 Jahren gefallen. Er nahm an dem Feldzug im Südosten teil und war längere Zeit bei den harten Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingesetzt. Sein Kompanieführer berichtet, daß er ihn dabei als tapferen und mutigen Soldaten kennen gelernt habe. Von Beruf war er Zimmermann und vor seiner Einberufung meist in Nagold beschäftigt. Er war aber auch eine tatkräftige Mithilfe im landw. Betrieb der Eltern. Der schwergeprüften Familie wendet sich herzliche Teilnahme zu. Sein Andenken wird wird stets ein ehrendes bleiben!

Fünfhunderter gezogen

Bad Liebenzell. Ein hier weilender Soldat zog beim braunen Glücksmann einen Fünfhunderter.

nsg. **Calw.** (Kriegererholungsheim Herrenalb.) Am 1. Juni wird das Kriegererholungsheim des Gaukriegerverbandes Südwest im NS.-Reichskriegerbund Herrenalb für die Kameraden des Bundes für das Sommerhalbjahr 1942 wieder eröffnet. Die Kriegerkameradschaften des NS.-Reichskriegerbundes bearbeiten die eingehenden Aufnahmeanträge.

Württemberg

Stuttgart. (Ernannt.) Der Führer ernannte Regierungsrat Ast beim Wirtschaftsministerium zum Oberregierungsrat.

Kirchheim u. T. (50 Jahre Erzieher.) Dieser Tage konnte Oberlehrer a. D. Hugo Wörner, der von 1913 an über 25 Jahre lang an den Knabenoberklassen wirkte, sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Bei Kriegsausbruch stellte sich der Jubilar, der kurz vorher wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten war, wieder zur Verfügung.

Bietigheim a. Enz. (Verunglückt.) Auf dem Bahnkörper beim Bahnhof Bietigheim wurde am Montag eine junge weibliche Person bewußtlos aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, wollte die in Besigheim Beschäftigte aus einem von Stuttgart kommenden Schnellzug aussteigen. Weil dieser aber in Bietigheim durchfuhr, sprang sie leichtsinnigerweise aus dem Zug.

Bietigheim a. Enz. (Tot auf dem Bahnkörper aufgefunden.) Auf der Strecke Friedhof—Haltestelle Metterzimmern ließ sich ein auswärtiger Mann vom Zug überfahren. Er wurde am Dienstag tot auf dem Bahnkörper aufgefunden.

Heidenheim. (Das Ritterkreuz.) Der Führer verlieh dem ss-Oberscharführer Ernst Ständle aus Heidenheim, vorgeschobenem Beobachter einer Batterie in einer Division der Waffen-ss, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Er wurde am 6. Juni 1913 in Heidenheim geboren. Nach dem Einsatz im Westfeldzug zog er mit seiner Batterie im Juni vorigen Jahres gegen den bolschewistischen Weltfeind. Am 23. September 1941 wurde er mit dem E. K. II. Klasse und am 17. Februar 1942 wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Karlsruhe. (Volksmusik am Oberrhein.) Durch die Heimkehr des Elsaß ist eine weitere Verstärkung der Volksmusikpflege am Oberrhein erfolgt. Es gibt jetzt im Gau annähernd 2000 Volksmusikkapellen. Als Gauverbandsleiter des Reichsverbandes für Volksmusik in der Reichsmusikkammer ist der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Scherling berufen worden.

Karlsruhe. (Wegen Untreue verurteilt.) Der 67 Jahre alte Wilhelm Eichele aus Karlsruhe veruntreute ein größeres Quantum Obst und Zucker, das ihm von der NSV. zur Marmeladeherstellung geliefert worden war, und verwendete es zu seinem eigenen Nutzen. Außerdem machte er sich der Lebensmittelfälschung in zwei Fällen schuldig. Die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe erkannte gegen Eichele wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und Lebensmittelfälschung auf zwei Jahre Zuchthaus, sowie Geldstrafen in Gesamthöhe von 4000 RM. und drei Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde Eichele die Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren untersagt.

Mannheim. (Todesurteile gegen Volksschädlinge.) Der im Schwurgerichtssaal in Mannheim tagende Volksgerichtshof verurteilte laut „Führer" 14 Angeklagte, den Georg Lechleitner, Jakob Faulhaber, Rudolf Langendorf, Ludwig Moldenzul, Anton Kurz, Käthe Seitz geb. Brunemer, Eugen Siegrist, Philipp Brunemer, Max Winterhalter, Alfred Seitz, Robert Schmoll, Rudolf Maus, Johann Kupka und Daniels Belzinger wegen Hochverrats, landesverräterischer Feindbegünstigung, Wehrkraftzersetzung und Abhörens ausländischer Rundfunksender unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode. Sämtliche Verurteilten sind ehemalige, teils wegen Hochverrats schon vorbestrafte Kommunisten und Marxisten, die vor allem seit Ausbruch der Feindseligkeiten mit Sowjetrußland den Versuch unternommen hatten, in Mannheim eine kommunistische Organisation aufzubauen, Zellen zu bilden und eine im Abzugsverfahren hergestellte illegale Druckschrift zur Verteilung zu bringen, mit dem Ziel, die deutsche Abwehrfront im Kampf gegen den Bolschewismus zu unterhöhlen und ein Sowjet-Deutschland zu schaffen.

Pforzheim. (Opfer einer Unsitte.) Im nahen Ersingen verunglückte ein Einwohner mit seinem Fahrrad, auf dem er seinen achtjährigen Buben sitzen hatte, schwer. Bei der ziemlich raschen Fahrt die Adolf-Hitler-Straße hinab brach plötzlich der Rahmenbau des Fahrrades zusammen. Der Mann erlitt beim Sturz erhebliche Kopfverletzungen, der Junge kam mit Hautabschürfungen davon.

Freiburg i. Br. (Immatrikulation.) Die Immatrikulation für das Sommersemester in der Freiburger Universität erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichserziehungsministers Rust. Die Verbundenheit der Freiburger Universität mit dem alemannischen Raum links des Rheines kam in der Anwesenheit der Oberbürgermeister von Mülhausen und Kolmar zum Ausdruck.

Neusatz bei Bühl. (Verunglückt.) Auf der Fahrt nach Ottersweier wollte der 41 Jahre alte Fuhrunternehmer Konrad Schaufler einen Schaden am Verdeck beheben. Er steuerte zu diesem Zweck rückwärts und fuhr dabei an eine Mauer, so daß sich der Bulldogg überschlug und Schaufler darunter zu liegen kam. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der gleichfalls unter den Bulldogg geratene Bruder des tödlich Verunglückten blieb unverletzt.

Wagenstadt (bei Emmendingen). (Tödlicher Unfall.) Der 16jährige Sohn Eugen des Landwirts Wilhelm Kanzler verunglückte tödlich. Auf einem abschüssigen Weg galoppierte das Gespann die Straße hinunter; der Junge sprang vom Fuhrwerk herunter, um die Tiere anzuhalten. Dabei geriet er unter das Fahrzeug und erlitt tödliche Verletzungen.

Bürchau (bei Schopfheim). (Von einem stürzenden Baum getroffen.) Der im Kleinen Wiesental bekannte und angesehene Landwirt Friedrich Grether ist beim Holzmachen im Walde einem Unfall zum Opfer gefallen. Beim Fällen eines Baumes wurde der etwa 70 Jahre alte Mann von einer stürzenden Buche getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Handel und Verkehr

Marktlage bei landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugnissen

nsg Am württembergischen Getreidemarkt ist es, nachdem die Frühjahrsbestellung im wesentlichen abgeschlossen ist, so ruhig geblieben wie in den letzten vierzehn Tagen, da nur noch örtlich kleine Restmengen an Getreide abgeliefert werden. Das Brotgetreide-Ablieferungssoll der Landesbauernschaft Württemberg ist ja schon so gut wie 100prozentig erfüllt. Die Mühlen konnten dadurch im allgemeinen bis zur neuen Ernte ausreichend mit Mahlgut versorgt werden. Damit ist auch unsere Brotversorgung gesichert. Für unseren Speisekartoffelbedarf im nächsten Monat ist ebenfalls vorgesorgt. Bei den Großverteilern sind beachtliche Mengen, die aus Bayern zugeführt wurden, bereitgestellt worden. Die Belieferung der Schlachtviehmärkte und Verteilungsstellen mit Rindern und Kälbern war bisher so zufriedenstellend, daß über den laufenden Bedarf der Metzger hinaus auch noch eine größere Anzahl Tiere dem Markt entnommen, der Vorratswirtschaft zugeführt oder zum Versand gebracht werden konnten. Mitunter konnte auch eine größere Anzahl Schweine abgezweigt werden. Bei der immer stärker einsetzenden Grünfütterung werden selbstverständlich, wie in jedem Frühjahr, die Rinder- und Kälberanlieferungen etwas nachlassen. Mit einer wesentlichen Auftriebssteigerung kann dann erfahrungsgemäß erst wieder mit Beginn des Weideabtriebs im Spätherbst gerechnet werden. Die in den letzten Monaten angelegten Vorräte an Fleisch und Fleischwaren werden später zum Marktausgleich herangezogen. Die Eiererzeugung und -erfassung hat in einigen Gebieten den jahreszeitlichen Höhepunkt überschritten. Die Milchablieferungen nehmen jetzt infolge der immer stärker einsetzenden Grünfütterung wieder zu. Die übliche Steigerung der Butter- und Käseerzeugung unserer Molkereien im Frühjahr wird nun zum Teil ebenfalls wieder der Vorratswirtschaft zugeführt, damit wir in den erzeugungsschwachen Monaten des Winters etwas zum Ausgleich des Marktes tun können. Auf dem Gemüsemarkt stehen augenblicklich die Spinatzufuhren aus unserem eigenen Freilandanbau und der Pfalz im Vordergrund. Rhabarber und Rettiche sowie badischer und hessischer Spargel werden gleichfalls laufend in größerem Umfang angeliefert. Anhaltend günstiges Wachswetter kann bei diesen Gartenbauerzeugnissen den Anfall noch steigern. Winterkopfsalat wird im Unterland voraussichtlich übernächster Woche, im Oberland mit Beginn des nächsten Monats in größeren Mengen auf den Markt kommen, während Freilandkohlrabi, Treibblumenkohl und Treibgurken stehen selbstverständlich nur in bescheidenem Umfang zur Verfügung. Der Frühgemüseanfall, insbesondere der in Gewächshäusern und warmen Frühbeetkästen herangezogene, wird bei uns kaum jemals einen so hohen Bedarf wie den gegenwärtigen restlos decken können. Dem kann nur der Feldgemüseanbau einigermaßen gerecht werden. Dafür haben unsere Gärtner besonders große Mengen Setzware herangezogen, die in diesen Wochen zur Abgabe kommen.

Markt in Herrenberg

Dem letzten Viehmarkt waren zugeführt: 2 Ochsen, 8 Kühe, 35 Kalbinnen, 60 Stück Jungvieh. Verkauft wurden 4 Schaffkühe zum Preis von 600 bis 750 RM., 24 Kalbinnen zum Preis von 650 bis 900 RM., 35 Stück Jungvieh zum Preis von 190—500 RM. Von Händlern waren 20 Stück zugeführt. Der Verkauf ging gut. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 21 Milchschweine und 4 Läuferschweine. Verkauft wurden 170 Milchschweine zum Paarpreis von 110—130 RM., 4 Läuferschweine zum Paarpreis von 140—160 RM.

Gestorbene: Gottlieb Rentschler, Altburg; Christine Franz, Witwe geb. Schurr, 70 Jahre, Freudenstadt; Julie Stockinger, Freudenstadt.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser jun., Anzeigenleiter ... Nagold. Zt. ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Ebhausen, den 20. Mai 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes **Karl Eitel** in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir allen, besonders dem Herrn Pfarrer für die tröstenden Worte, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, den Altersgenossen für die Kranzspende und allen, die am Trauergottesdienst teilnahmen, unsern herzlichen Dank aus.

In tiefem Leid

die trauernde Frau mit Familie Jak. Eitel.

Sulz Kr. Calw, 21. 5. 42

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meines lieben Mannes **Jakob Dürr**, Landwirt, von hier und auswärts erfahren durfte, spreche ich allen meinen aufrichtigen Dank aus.

Die Ehefrau **Magdalene Dürr.**

Anzeigen in dem „Gesellschafter" haben immer besten Erfolg!

Entflogen

blauer Wellensittich. Abzugeben gegen gute Belohnung **E. Merkle,** Altensteigerstr. 14

Perfekte Hausgehilfin

zur selbst. Führung d. Haushaltes wegen Verheiratung meiner Stütze, welche 20 Jahre bei mir war, gesucht.

Frau Jeanne Würz, Pforzheim Nagolderstraße 21.

Welche Schreinerei hat neues **Wohnzimmer** zu verkaufen?

Ang. an **Postfach 17, Neuenbürg,** Württ.

Zu kaufen gesucht

ein kl.

Wohnhaus

an der Bahnlinie Umgebung Nagold, oder auch Tausch gegen ein kl. Wohnhaus in Schorndorf (Remstal).

Schriftl. Angebote an den Verlag des „Gesellschafter" unter Nr. 244 erbeten.

Wir suchen

Dreher
Revolverdreher
Werkzeugmacher
Einsteller
Kontrolleure
Monteure,

Bewerbungen bitten wir zu richten an

Lufag, Luftfahrtgeräte-Ges. m. b. H., **Calw**/Württ.

Sendet Illustr. Zeitungen ins Feld!

Gasthof z. Kaiser

Freitag und Samstag

geöffnet

Wir suchen für Anfang Juni

männliche u. weibliche Anlernkräfte

für Drehbänke, Fräß- und Bohrmaschinen.

Ebenso suchen wir

2 Pförtner
1 Laufjunge
3 Aufwaschfrauen

Bewerbungen bitten wir zu richten an

Lufag, Luftfahrtgeräte-Ges. m. b. H., **Calw**/Württ.

35 Wochen trächt., gutgewöhnte

Kalbin

hat zu verkaufen

Anton Geißler, Maurer Gündringen.

Anzeigen haben Erfolg!